



Inhaltsverzeichnis

- 04 **Synopsis**
- 05 **Biografie**
Louis Kahn
- 08 **Biografie**
Nathaniel Kahn
- 09 **Text**
Hansjörg Göritz
- 13 **Interview**
Von Claudia Steinberg mit
Nathaniel Kahn
- 20 **Der Film „My Architect“**
Features
Mitwirkende
Nominierungen und Preise
- 21 **Impressum**

**The story of one
man's search
to know the hidden
heart of his father,
Louis I. Kahn.**

Synopsis

„My Architect“ ist eine Geschichte über Liebe und Kunst, über Verrat und Vergebung. Fünf Jahre reiste der uneheliche Sohn des legendären Künstlers um die Welt, um endlich seinen längst verstorbenen Vater kennen zu lernen.



Der 1974 verstorbene Louis I. Kahn wird von vielen Architekturohistorikern als einer der wichtigsten Architekten der zweiten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts angesehen. Als jüdischer Einwanderer kämpfte Louis Kahn gegen Armut und die Folgen eines lebensbedrohlichen Unfalls, den er als Kind erlitten hatte. Später schuf er höchst eindrucksvolle, fast spirituelle Gebäude – geometrische Konstruktionen aus Ziegelstein, Beton und Licht – die, in einem Kritiker zufolge, „...dein Leben verändern.“

Während Kahns künstlerisches Erbe eine kompromißlose Suche nach Wahrheit, Reinheit und Klarheit ist, war sein Leben jenseits der Kunst mit Geheimnissen und Chaos angefüllt: bankrott, seinen Namen hatte er aus seinem Personalausweis herausgekratzt, starb er auf der Herrentoilette der New Yorker Penn Station. Kahn hinterließ drei Familien – eine mit seiner Ehefrau, zwei mit langjährigen Affären.

In **My Architect** macht sich Kahns unehelicher und einziger Sohn, Nathaniel, auf eine epische Reise um das Leben dieses mysteriösen und widersprüchlichen Mannes, seines Vaters, nach zu zeichnen.

Nathaniel Kahns filmische Erzählung führt uns aus New Yorks unterirdischen U-Bahn Korridoren in die brodelnden Straßen Dakars, wo das von Louis I. Kahn erbaute Parlamentsgebäude steht - oder von den Küsten Neuenglands in das Innere der politischen Heiligtümer Jerusalems. Während dieser Reise macht uns Kahn mit einer Vielzahl unterschiedlichster und faszinierender Menschen bekannt, deren Leben in irgendeiner Weise mit Kahn in Verbindung stand: von den Taxifahrern, die den Architekten in seiner Heimatstadt Philadelphia umherfuhren, über frühere Geliebte und Geschäftskunden, bis in den Olymp der gefeierten Architekten wie Philip Johnson, I. M. Pei, oder Frank Gehry.

In **My Architect** enthüllt der Autor und Filmemacher Nathaniel Kahn die faszinierende Schönheit der Gebäude seines Vaters und führt uns in die Welt der Vorurteile, Intrigen und Mythen ein, die ihn und seine Familie heimsuchen. Ein außergewöhnlicher Dokumentarfilm mit der emotionalen und dramaturgischen Kraft eines Spielfilms, der darüber hinaus mit einer wundervollen Filmmusik unterlegt ist – ein Film, der als persönliche Geschichte beginnt und schließlich zu einer universellen Suche nach Identität, Kunstverständnis und dem Leben an sich wird.



Biografie

Louis I. Kahn war einer der grössten Architekten des 20. Jahrhunderts.

Er starb 1974, einsam und bankrott, und hinterließ neben seiner Ehefrau und einer Tochter, 2 Kinder aus außerehelichen Beziehungen. Sein Sohn Nathaniel, der ihn kaum kannte, begibt sich in „My Architect“ auf Spurensuche nach Werk und Wesen des fremden Vaters. >

Louis I. Kahn nimmt wie seine Kollegen Frank Lloyd Wright, Le Corbusier oder Mies van der Rohe eine zentrale Rolle in der Architektur des 20. Jahrhunderts ein.

Kahn wurde 1901 auf der estnischen Insel Osel geboren und wanderte im Alter von vier Jahren mit seinen Eltern nach Philadelphia aus, wo die Familie ein Leben in Armut führte. Schon früh traten seine künstlerischen Talente hervor und der junge Louis Kahn verdiente sich etwas Geld, indem er Zeichenunterricht gab oder als Pianist Stummfilme begleitete. Er gewann ein Stipendium der University of Pennsylvania, studierte unter dem großen Paul Cret und machte 1924 seinen Abschluss in Architektur. Im Jahre 1930 heiratete er Esther Israeli und zehn Jahre später kam die gemeinsame Tochter Sue Ann zur Welt.

In den 30er und 40er Jahren versuchte Kahn seine künstlerische Identität zu definieren und Aufträge als Architekt zu bekommen – eine Aufgabe, die einerseits durch die anhaltende Wirtschaftskrise, andererseits durch seine Aussenseiterstellung als Jude, der in einem Berufszweig der protestantischen Oberschicht arbeitete, erschwert wurde. 1947 begann er eine Karriere als Architekturprofessor an der Yale University, wechselte später an die University of Pennsylvania, wo er bis zum Ende seines Lebens blieb und eine ganze Generation von jungen Architekten beeinflusste.

Doch ausbleibende Aufträge und gescheiterte Projekte verursachten immer wieder Zeiten beruflicher Frustration. Während einer solchen Phase lernte Kahn die junge und begabte Designerin Anne Tyng kennen, mit der er ein außergewöhnliches Verhältnis begann, das 1954 zur Geburt einer weiteren Tochter, Alexandra, führte. Doch Kahn erlebte in dieser Zeit auch eine fundamentale künstlerisch-ästhetische Veränderung. Auf einer Reise durch Griechenland, Italien und Ägypten entdeckte Kahn, dass der Glas- und Stahlästhetik der Moderne das Monumentale und Mystriöse fehlte, das er in den antiken Bauten fand.

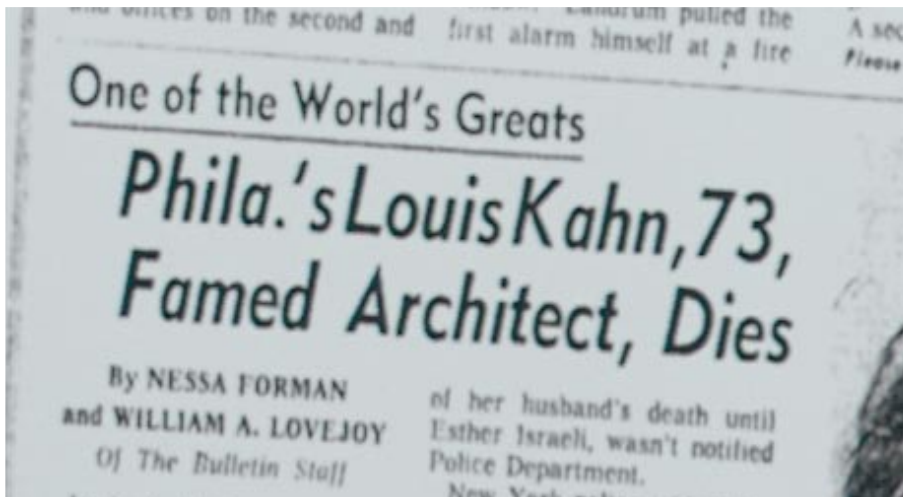
Kahn war bereits über 50 Jahre alt, als er eine Reihe Aufträge annahm und begann, der modernen Architektur neue Wege auf zu zeigen. Die Yale Art Gallery (1951-53) und das Trenton Bathhouse (1954-59) waren allerdings nur der Anfang. An Gebäuden wie der First Unitarian Church (1959-69), den Richards Medical Towers (1957-62), sowie an seinem Meisterwerk, dem Salk Institute for Biological Studies (1959-67), entwickelte er kontinuierlich seinen persönlichen Stil und fusionierte die Ideen und Ideale der Renaissance und des Humanismus mit modernster Bautechnik.

Kahn bevorzugte einfache Materialien – Ziegelstein und Beton – die er in bewundernswerter Leichtigkeit einsetzte und Räume schuf, denen er sowohl Funktionalität als auch eine erhabene Spiritualität verlieh.

Für Kahn wurde die Architektur zur Suche nach Wahrheit. Gebäude waren für ihn lebendige Wesen. Von ihm stammt auch der Satz: „Ich fragte den Ziegelstein: Was willst du sein? Und der Ziegelstein antwortete: Ich möchte ein Bogen sein.“

Kahn war auch fasziniert von natürlichem Licht, das er wie kein anderer moderner Architekt in seine Bauten zu integrieren verstand. In vielen seiner späten Gebäude ist Licht das kontrollierende und beherrschende Designelement. Je nach Wetter, Tages- oder Jahreszeit ändert sich die Charakteristik der einzelnen Räume. Während der letzten zehn Jahre seines Lebens interessierte sich Kahn besonders für Landschaft und Landschaftsstrukturen. Dieses Interesse teilte er mit der Landschaftsarchitektin Harriet Pattison, die für Kahn arbeitete und mit der er einen Sohn – Nathaniel - hatte, der 1962 zur Welt kam. >





Kahn, der niemals von seiner künstlerisch-idealistischen Linie abwich, empfand es als schwierig unter den zumeist strengen Auflagen, Deadlines und Budgets zu arbeiten, die ihm seine Klienten vor gaben. Dies führte häufig dazu, dass Kahn gut bezahlte Aufträge an weniger begabte Architekten verlor.

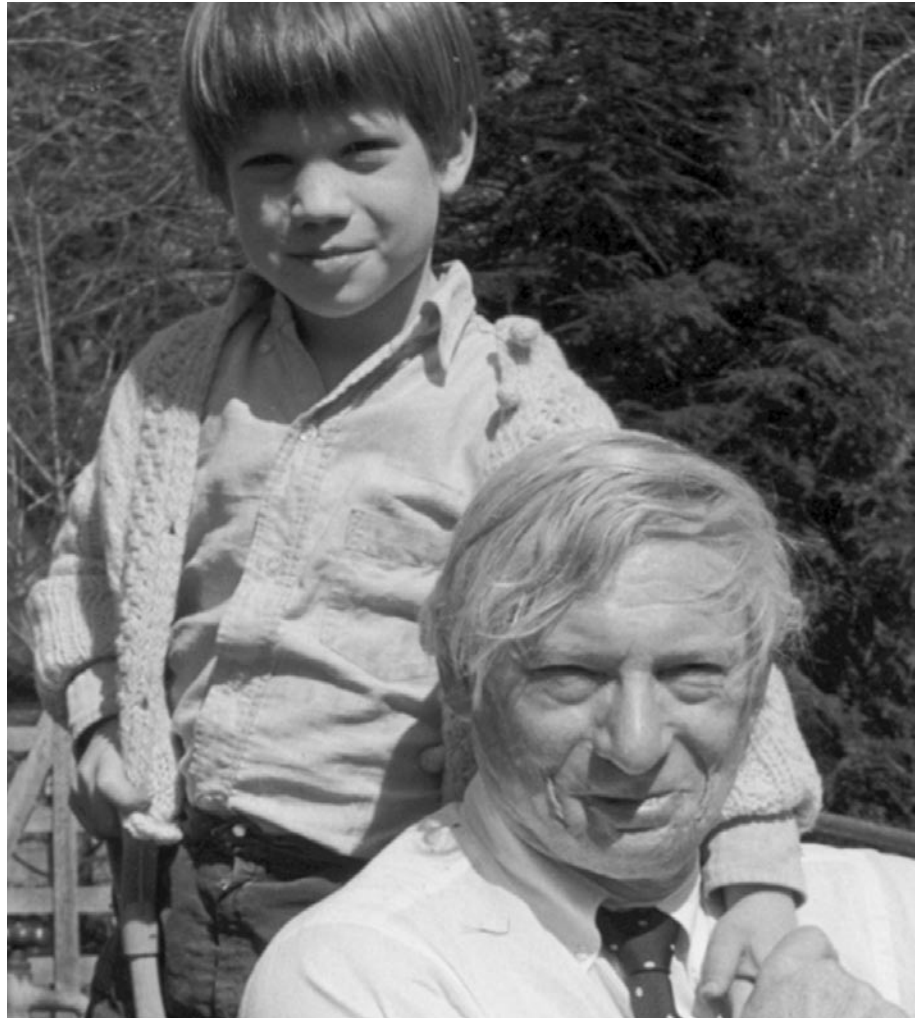
Als Kahn merkte, dass sein Traum, seine Heimatstadt Philadelphia neu zu gestalten, nicht um zu setzen war, konzentrierte er all seine Energie und die verbliebenen knappen Geldmittel in seine beiden größten und ehrgeizigsten Projekte: das Indian Institute of Management in Ahmedabad, Indien (1962-1974) und das monumentale Capital Complex in Dhaka, Bangladesh, das 1962

begonnen und erst nach Kahns Tod fertig gestellt wurde. Hier, auf dem indischen Subkontinent, sollte Kahns Traum einer Zukunftsstadt Wirklichkeit werden. Bezeichnenderweise sehen die muslimischen Führer Bangladeshs in Louis Kahn (einem amerikanischen Juden) nicht nur den Architekten ihres Parlamentsgebäudes, sondern auch den Architekten ihrer noch jungen Demokratie. Als Kahn aus Indien zurück kam, auf dem Höhepunkt seiner kreativen Karriere, erlitt er auf der Herrentoilette der New Yorker Pennsylvania Station einen tödlichen Herzinfarkt. Viele seiner Projekte in Europa und den Vereinigten Staaten, insbesondere die Synagoge in Jerusalem, wurden nie gebaut.

Biografie

Nathaniel Kahn wuchs in Philadelphia auf und besuchte als Stipendiat die Yale University, die ihm auch den Gordon Prize für seine Arbeit als Theaterregisseur verlieh. Im Jahre 1989 schrieb und inszenierte er das Stück „Owls's Breath“, das auch am Broadway zu sehen war. Als Co-Autor arbeitete Kahn 1992 an dem Kurzfilm **The Room**, der auf dem Sundance Festival lief und einen Preis auf dem Filmfestival in Cannes gewann.

Als aktiver Umweltschützer arbeitete Kahn, zusammen mit Miranda Productions, mehrere Jahre an einer Reihe engagierter Dokumentationen, darunter **My Father's Garden**, der ebenfalls auf dem Sundance Film Festival lief und vom Sundance Channel ausgestrahlt wurde. Die Dokumentation **Wilderness:the Last Stand** wurde von PBS ausgestrahlt und für den regionalen Emmy Award nominiert. Nach etlichen Jahren, die Kahn damit verbrachte, Geld für seinen ersten längeren Film auf zu treiben, war es ihm schließlich möglich, **My Architect** zu verwirklichen.



Ein Raumschaffen...

so kraftvoll, - seine suggestive Aura er-grieft,
selbst aus Bildern im zwei-dimensionalen Film...

Ein Mensch...

so beschenkt, - seine obsessive Raum-suche
ragt vollkommen einzig aus allem Bauen und Architekturlehren des 20. Jahrhunderts...

Ein Rätsel...

so un-fassbar, - seine einfaltene Rück-verbinding zu universellen Seins-gründen bleibt verschlossen...

Um Louis I Kahn - dem raumschöpfenden
Architekten - dem geheimnisvollen Menschen
- blieb mir immer nur Staunen, scheinbar
etwas Wissen, dennoch nie ganzes Verstehen.
Innerlich ergriffen - doch nur aussen stehend;
nach folgend - doch nur hinterher blickend.
Nur Splitter eines hingebungs-vollen Lebens
waren bekannt: Steckbrief biographischer
Daten einer kunstgeschichtlichen Figur mit
Werkverzeichnis. >



In der Gewissheit, dass geistige Energie untrennbar in alle Taten über geht, Gestalt annimmt und mit ihnen vollkommen auf-gehoben bleibt, suggerierten mir diese kraftvollen Räume starken Schöpfergeist. Mit den veröffentlichten Briefen und seinen Gesprächen mit Studenten kamen die Zweifel: diese Aura musste den Quell einer ganz anderen Persönlichkeit haben, - konnten nur von zerbrechlicher sensibler Be-geisterung sein. Mit dem anonymen Herztod des bankrotten Raumzaubers im Bahnhofsklo blieben die mit Rätseln verschlossenen Räume seiner Persönlichkeit zurück.

Genau hier - exakt drei Jahrzehnte einer Generation Zeit versetzt - nimmt uns diese filmische Such-reise mit. Zwei parallele Spuren werden

gezogen: die objektiv-sachliche Dokumentations-suche der Lebenschrift von Lou und die subjektiv-emotionale Findung der Lebensselbstschrift von Nathaniel. Jede wird durch die andere sichtbar. Persönliches wird universell.

Mit Nathaniel Kahn - dem filmschaffenden Dokumentar - dem verheimlichten Sohn - beginnt das Rätsel neu. Seine Suche ist getrieben von vermutterter Flucht: Bankrott deutet auf aufgezehrte Mittel wie auszehrende Unverhältnismässigkeit, - auf ein wirres Leben ausserhalb jeder Norm und konventioneller Ordnung, einen schweren Weg zwischen innerer Demut und heraus-ragender Arroganz. Rätsel, - selbst aufgegeben am Wege einer

erneuten Odyssee des Sohnes zwischen Polizisten in New York, Taxifahrern, Rabbis, Historikern, Kollegen, Bürokraten, Lehrern in Philadelphia, Architekturstars in Chicago, Baulöwen in Texas, Bürgermeister in Jerusalem, Politikern in Bangladesh, Freunden, Schwestern und drei Kindern von drei Frauen neu er-fahren zu werden.

Am Wege wird eine un-endliche Sucht und Suche nach universeller Wahrheit und elementarer Klarheit offen sichtlich. Vor meinen Augen entsteht es: aus bedrückenden Lebenswirren werden erhebende Räume, einer höheren Ordnung wie einer tieferen Suche verpflichtet. Nicht gewusste Antworten, erst verzweifeltes Fragen begründen ihre Möglichkeit. Die Einfalt eines Menschen mit den Dingen wird spürbar, die alles und alle innerlich nahe Stehenden in Bann zieht. Ich werde noch jetzt davon berührt, wie der Bangladeshi vom Grossen Raum, verzaubert wie die Frauen von diesem Kind im Manne, - genährt ist von seinem verzehrenden Zweifel und ihrer grenzenlosen Hingabe.

Lou Kahn, - sein Bild und Gegen-bild, sein Zauber und sein Hadern, - was immer er getan, anderen und sich eine unermessliche Anforderung

zu sein, - in dieser erschöpfenden Hingabe an das Elementare der Künste erschliesst sich das Menschliche seines Seins, - seine hingebungsvolle Schuld und ihr liebendes Vergeben. ‚Ich liebe den, dessen Seele sich verzehrt...‘ scheint Nietzsches Zarathustra mir diese Lebensschrift unentwegt zu bestätigen.

‚Architektur ist - also ist Kahn...‘ macht Nathaniel Kahn sich und uns jetzt zum - ver-söhnlichen - Geschenk.

Der irritierende Titel er-schliesst sich mit der filmischen Reise, die mich er-greift wie die Räume: der Sohn sucht seinen verlorenen Vater und kommt dabei - auch für uns - dem Architekten als Menschen näher als jemals zuvor, - His Architect...

Text von Hansjörg Göritz



**Das ferne Genie –
„My Architect“ ist
eine Spurensuche
nach Werk und
Wesen des Vaters.**



Interview

Nathaniel Kahn, 41, hat Stücke verfasst, Regie geführt und Dokumentarfilme zu Ökō-Themen gedreht. Sein erster Kinofilm „My Architect“ hat eine Oscar-Nominierung erhalten und ist ab 21. Oktober auch in Deutschland zu sehen. A&W-Korrespondentin Claudia Steinberg sprach mit ihm in New York. >

Wie hat die fünfjährige Arbeit an „My Architect“ das Verhältnis zu Ihrem Vater verändert?

Mein Leben in Philadelphia hat sich sehr verändert, weil ich jetzt so viel über ihn weiß. Er ist so menschlich für mich geworden. Als Kind kannte ich ihn als jemanden, der anders war als andere Väter. Er war älter. Er war weniger präsent, mystischer, berühmter, obwohl mir das als Kind nicht so klar war. Nach seinem Tod rückte er immer weiter in die Ferne, weil ich von Leuten aus der Architekturwelt ständig hörte, was für ein Gott er war. Das machte ihn immer unwirklicher. Durch die Interviews für den Film kamen dann meine eigenen Erinnerungen an ihn zurück, an die Geschichten, die er mir nachts erzählte, wie zum Beispiel über die schweren Verbrennungen, die er als kleiner Junge erlitt, als er glühende Kohlen aus dem Ofen holte. Ihr Vater hat parallel drei Familien gehabt, drei Frauen mit jeweils einem Kind. Warum hat er ein so kompliziertes Privatleben geführt?

Ich bin erstaunt, wie allein er war. Ich verstehe jetzt besser, wie sehr er Leute in seiner Nähe brauchte, inklusive seiner drei Frauen. Was mich sehr überrascht hat, ist, dass sie alle nicht bitter sind. Die offizielle Ehefrau Esther stammte aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Ich bin sicher, dass sie sich betrogen fühlte. Aber auch sie hat Louis akzeptiert.

Ihr Vater starb, als Sie elf Jahre alt waren. In Ihrer Kindheit tauchte er immer wieder plötzlich auf, und dann verschwand er schon wieder. Wie sind Sie mit dieser geheimnisvollen Figur umgegangen?

Man lernt, mit dem Wechsel zu leben. Der ist auch Teil seiner Architektur, es herrschen ungeheure Widersprüche in den Räumen. Das merkt man erst, wenn man sich ihnen über einen größeren Zeitraum aussetzt. Dann scheinen sie zugleich hart und intim, kalt und warm, monumental und klein. Louis' jüdischer Hintergrund war teilweise für diese Vieldeutigkeit verantwortlich, für die Idee, dass Dinge zugleich das eine und auch das andere sein können.

Würden Sie gern in einem Haus Ihres Vaters leben?

Nein, aber ich wünschte es mir für meine Mutter, in so einem Haus zu leben. Ich selbst möchte lieber mein eigenes Umfeld kreieren, obwohl seine Wohnhäuser sehr schön sind. Allerdings gehören sie nicht zu seinen besten Werken. Louis' Gefühl, was ein Heim ausmacht, kam durch andere Leute zustande. Er war ein Nomade, der in seinem Büro schlief. Das war sowohl Teil des Einwandererschicksals als auch die typische jüdische Erfahrung. Als Architekt brillierte er mit seinen „Institutionen des Menschen“, mit öffentlichen Bauten: dem Museum, der Konzerthalle, der Bibliothek, dem Studentenwohnheim. >



Was haben Sie von Ihrem Vater geerbt?

Seine Neugierde und ein tiefes Gefühl der Unbeständigkeit. Aber vielleicht kommt das weniger von ihm als von der Situation, der er mich ausgesetzt hat.

Ihr Vater war ein guter Musiker und Komponist, und Sie haben für „My Architect“ eine Partitur schreiben lassen: ungewöhnlich bei einem Dokumentarfilm.

Wir brauchten eine Musik, die der Architektur entspricht und sie emotionalisiert. Louis liebte Beethoven, einen Komponisten, der immer wieder die Suche nach dem musikalischen Motiv mit in sein Werk eingebracht hat. Wenn man Bach hört, ist das Thema durch und durch konstruiert, und es fällt ihm nicht schwer, eine Aussage zu machen, und das ist auch bei Brahms so. Beethoven kämpft, er sucht, bis die Musik beinahe zum Stillstand kommt, und dann kommt etwas hoch. Er macht einen zum Zeugen seiner Suche. Die Architektur meines Vaters ist sehr ähnlich, er lässt einen sehen, wie ein Gebäude konstruiert ist. Sein Stil ist kein perfekter, glatter Modernismus.

Als Sie das Regierungsgebäude in Dhaka sahen, haben Sie geweint.

Es ist so selten, dass man etwas sieht, das einfach existieren musste. Es ist nicht nur ein Gebäude, sondern ein ganzer Komplex, eine Stadt. Idealismus funktioniert. Man braucht nur die richtigen Leute. Wenn man sich die Form des Gebäudes in Dhaka ansieht und sich fragt, woher sie kommt, dann wird ein Professor auf Rom verweisen und ein anderer auf schottische Schlösser oder deutsche Burgen. All das ist korrekt, aber darüber hinaus ist noch etwas anderes da: Mein Vater hat in seiner Architektur nach etwas gesucht, das uralte ist. Er glaubte, dass die ersten menschlichen Zusammenkünfte zunächst unter einem Baum stattfanden, oder in einer Höhle, und seine Architektur wollte auf diese elementaren Erfahrungen zurückgreifen. Louis Kahn ist bis heute wichtig für Architekturstudenten, weil es ihm nicht um einen spezifischen Stil ging. Er hatte zwar Vorlieben, wie zum Beispiel für Symmetrie oder bestimmte Materialien, aber er stellte Grundsatzfragen, die ihre Wichtigkeit behalten haben: Was macht eine Schule, ein Regierungsgebäude, eine Synagoge aus? Es ging ihm um das Fundamentale, und das gilt auch für meinen Film: Er handelt von der Suche eines Sohnes nach seinem Vater und folgt dabei einem heroisch-mythischen Modus. Dies ist meine Version der Geschichte. „My Architect“ zeigt, dass es möglich ist, auch posthum Spuren zu finden.

Ihr Vater hat allerdings mehr hinterlassen als die meisten Menschen.

Das stimmt. Aber ich bin in Philadelphia aufgewachsen und habe die Orte, an denen er gelebt hat, nie besucht. Ich wusste nicht, dass die Fabrikgebäude, an denen er als kleiner Junge vorbeigelaufen war, seiner späteren Architektur sehr ähnelten – das war eine enorm emotionale Entdeckung. Architekturkritiker haben immer hervorgehoben, dass sich seine Ideen nicht formten, bevor er die Antike gesehen hatte. Dabei stammen so viele Einflüsse von hier, aus Philadelphia. Die Teile des Puzzles liegen oft viel näher beieinander, als man glaubt.

Wie finden Sie seine Pläne für Philadelphia?

Louis war ein Träumer, und er brauchte Leute, die seine Ideen immer wieder in Frage stellten. Das fehlte ihm in Philadelphia. Die Pläne hätten so nicht verwirklicht werden können. Er hat lange daran gearbeitet, aber es fehlte ihm am richtigen Feedback. Eines ist jedoch sicher: Wenn Louis' Pläne realisiert worden wären, hätten wir eine Stadt wie keine andere gehabt, stattdessen haben wir eine Stadt, die wie so viele andere ist. >



Was würden Sie tun, wenn Ihnen Louis Kahn auf der Straße begegnete?

Früher habe ich immer wieder gedacht, wie gern ich mit ihm zusammensitzen und ihm viele, viele Fragen stellen würde. Jetzt habe ich nicht mehr das geringste Bedürfnis, ihn irgendetwas zu fragen. Ich kenne ihn inzwischen gut genug, um zu wissen, dass er selbst keine Antworten auf meine Fragen wüsste. Aber ich würde sehr gern ein Bier mit ihm trinken gehen.

Und die Geheimnisse lassen Sie bestehen?

Ja. Sie werden nie verschwinden. Und die Geheimnisse haben längst bestimmt, wer ich bin.

„One of the best
films of this, or
any, year“

Leonard Maltin, Hot Ticket

The Louis Kahn Project in Zusammenarbeit
mit **Hbo Cinemax Documentary Films**

Dokumentarfilm, 116 Minuten, 35 mm,
Farbe 1:1,85 Dolby SR, USA, 2003,
Englisch mit deutschen Untertiteln
Regie: Nathaniel Kahn >

Features

Regie	Nathaniel Kahn
Produzenten	Susan Rose Behr Nathaniel Kahn
Schnitt	Sabine Krayenbühl
Kamera	Bob Richman
Musik	Joseph Vitarelli
Drehbuch	Nathaniel Kahn
Ausführende Produzenten	Susan Rose Behr Andrew Clayman Darrell Friedman
Ausführende Co-Produzenten	Lynne Honickman Harold Honickman Robert Guzzardi
Co-Produzent	Yael Melamede
Assoziierte Produzenten	John Hochroth Judy Moon Phyllis Kaufman
Sprecher Produktion	Andrew Herwitz

Mitwirkende

Philip Johnson, Vincent Scully, Jesse Armstrong (Taxidriver), Allan Fisher (Taxidriver), Albert Schwartz (Taxi Driver), **Nathaniel Kahn**, Rabbi Ivan Caine, Rabbi Oscar Kramer, **I. M. Pei**, Jack Maccallister, Linda Wallace (Union Station, L.a.), Richard Katz, **Anne Tyng**, Edmund Bacon, **Richard Saul Wurman, Frank O. Gehry**, Robert Boudreau, **Harriet Pattison**, Susannah Jones, Charles Jones, Priscilla Pattison (Aunt "Posie"), Edwina Pattison Daniels (Aunt "Eddie"), The Voice Of Bill Mack, Preston Geren, Tom Seymour, Frank Sherwood, **Robert A.M. Stern**, Mayor Teddy Kollek, **Ruth Chesin, Moshe Safdie, Sue Ann Kahn, Alexandra Tyng**, Duncan Buell, Kathy Condé, **B.V. Doshi**, The Morning Workers (Capital Of Bangladesh), Shamsul Wares.

Ausgewählte Nominierungen und Preise

Oscar Nominee 2004

Best Documentary Feature

Dga Director's Guild Of America Award 2004

For Outstanding Directorial Achievement
In Documentaries 2003

Gerhard-klein-publikumspreis

Berlin Jewish Film Festival 2004

Ifp Independent Spirit Award 2004

Nominated For Best Documentary Award:
Truer Than Fiction Award Finalist 2003

Silverdocs: Afi/discovery Channel, June 2003

Winner Sterling Award For Best Documentary
Feature



Biografien

Susan Rose Behr Regie I

Ausführende Produzentin

Susan Rose Behr begann ihre Karriere am Theater. Aufgewachsen in Philadelphia, co-finanzierte sie ein Sommer-Theater, das sich der Produktion neuer Stücke widmete. Nachdem sie einige Industriefilme produziert hatte, widmete sie sich zunehmend dokumentarischen Projekten, die sie vor allem durch ihre ausgezeichnete Recherche unterstützte. Zur Zeit versucht Susan Rose Behr **My Architect** in Indien und Bangladesh bekannt zu machen, Länder, in denen Louis Kahns Gebäude einen besonderen Einfluss besitzen. **My Architect** ist auch Susan Rose Behrs erster Langfilm.

Bob Richman Kamera

Bob Richman begann seine Karriere bei Maysles Films und ist inzwischen ein angesehener und geschätzter Kameramann, besonders im Dokumentarfilmbereich. Gute Kritiken bescherte ihm unlängst die Arbeit für die Dokumentationen **Good Rockin' Tonight, The Legacy Of Sun Records** für die PBS Serie „American Masters“, sowie **Tickle In The Heart**, eine Dokumentation über die legendäre

Klezmer Band der Epstein Brüder. Der Dokumentarfilm **Lost: The Childhood Murders At The Robin Hood Hills**, der 1997 beim Sundance Film Festival Premiere hatte, wurde von HBO zur Prime-Time ausgestrahlt und erhielt eine Emmy-Nominierung. Bob Richman arbeitete u.a. auch für die PBS Serien „P.O.V.“ und „Frontline“, sowie für die ABC Prime-Time Serie „Turning Point“.

Sabine Krayenbühl Schnitt

Die Schweizerin Sabine Krayenbühl arbeitet sowohl in Europa als auch in den USA als Cutterin für Dokumentar-, Fernseh- und Spielfilme. Ihre Ausbildung schloss sie an der NYU Tisch School mit Auszeichnung ab. Krayenbühls Arbeiten umfassen beispielsweise Filme wie **Heartbreak Hotel** mit Patricia Clarkson und John Shea, sowie die 10teilige Serie „P.O.V.“, die auf PBS, BBC und Arte zu sehen war. JUGODIVAS, eine Dokumentation über Musik, Kunst, Identität und Krieg in Jugoslawien, hatte beim Sundance Film Festival Premiere. In Europa lief der Film **Frau2 And Happy End**, eine Co-Produktion von Canal-Plus und BMG International, erfolgreich im Kino.

Joseph Vitarelli Musik

Joseph Vitarelli ist ein angesehener Filmkomponist. Zu seinen, von der Kritik oft gelobten, Werken zählen u.a. Filme wie **The Last Seduction** von John Dahl, **She's So Lovely** von Nicholas Cassavettes mit Sean Penn, John Travolta und Robin Wright, **Commandments** von Daniel Taplitz mit Aidan Quinn und Anthony LaPaglia, sowie die Adaption von Jon Robin Baitz' Bühnenstück **The Substance Of Fire** von Daniel Sullivan mit Ron Rifkin, Sarah Jessica Parker und Timothy Hutton oder die Neil-Simon-Adaption von **Laughter On The 23rd Floor** von Richard Benjamin mit Nathan Lane. Die Filmmusik, die er zusammen mit Arturo Sandovals für Joseph Sargents Film **For Love Or Country** mit Andy Garcia produzierte, brachte ihm 2001 einen Emmy ein.

Joseph Vitarelli komponiert auch Musik für zahlreiche Fernsehfilme (**Boycott, First-time Felon; Pentagon Wars**) und TV-Serien und Specials (**Equal Justice, The Beast; Under Suspicion**).





Impressum

Gestaltung

reform design, stuttgart
www.reform-design.de

Oktober 2004



Im Verleih von academy films

Filmhaus Stuttgart, Friedrichstraße 23 a,
70174 Stuttgart

Tel 0711 365 960-0, Fax 0711 365 960-11
info@academy-films.com, www.academy-films.com